

Persönlicher Erfahrungsbericht ERASMUS 2009/2010

Partnerhochschule: *Kungliga Tekniska Högskolan Stockholm*

Land: *Schweden*

Fakultät (Universität Karlsruhe): *Physik*

Aufenthaltsdauer: *August 2009 bis Mai 2010*

Für den Aufenthalt nützliche Links: http://www.kth.se/?l=en_UK
<http://www.sl.se>
<http://www.nordea.se>
<http://www.flygbussarna.se>

Bevor man den Aufenthalt in einem bis dahin nahezu fremden Land beginnt hat man doch ein etwas mulmiges Gefühl. Immerhin wird man das nächste halbe oder sogar das ganze Jahr in diesem Land in dieser Stadt verbringen. Wie gut ist der Aufenthalt von der Partnerhochschule organisiert und geplant? Wie chaotisch ist das Leben in dieser fremden Stadt mit der anderen, bisher fremden Kultur?

Wenn man nach Schweden „auswandern“ will ist das nicht anders. Doch dies ändert sich sehr schnell wenn man dann in Stockholm ankommt. Mit dem Flughafenbus geht es zuerst einmal auf die eineinhalb Stunden dauernde Fahrt vom Flughafen Stockholm Skavsta (NYO), welcher eigentlich eher zum nur wenige Minuten entfernten Nyköping gehört, zum Cityterminalen ins Zentrum Stockholms. Der Bus ist mit ca. 11€ pro Fahrt nicht gerade billig, aber auch alternativlos. Am Cityterminalen, welches unterirdisch mit der U-Bahn-Zentrale „T-Centralen“ sowie dem Stockholmer Hauptbahnhof verbunden ist bekommt man spätestens auf dem Weg in Richtung U-Bahn zum ersten Mal den Eindruck, in einer Großstadt gelandet zu sein. Jedoch geht hier alles sehr geordnet seinen Gang und man merkt, dass die Schweden in Sachen Organisation und Ordnung den Deutschen sehr ähnlich sind und auch in manchen Fällen sehr praktische Lösungen dazu entwickelt haben. Wenn man sich zum Beispiel am SL-Center (SL ist der Stockholmer Nahverkehrsverbund) ein Ticket für die U-Bahn beschaffen möchte, darf man sich zunächst mal eine Nummer ziehen und warten bis man aufgerufen wird. Das erspart lästiges Schlange stehen und man kann abschätzen wie lange man in etwa noch zu warten hat. Dieses System wird von den Schweden sehr freudig eingesetzt wo auch immer sie dies für zumindest halbwegs sinnvoll halten und man wird es während des Aufenthaltes noch schätzen lernen.

Von T-Centralen geht es dann weiter zur Haltestelle „Tekniska Högsolan“ die – wie der Name vermuten lässt direkt bei der KTH liegt. Sofern man an einem von der KTH vorgeschlagenen Ankunftstage ankommt kann man sich dann sofort zur Abholung des Zimmerschlüssels und aller wichtigen Formulare bezüglich des Zimmers begeben. Da der Ankunftstag von der KTH selbst organisiert ist, kann man einfach der Menge an Studenten folgen oder man trifft auf hilfsbereite und sehr freundliche Schweden die man dann mal nach dem Weg fragen kann. Im Allgemeinen sind die Schweden auch sonst sehr hilfsbereit und man wird wohl häufiger in Situationen kommen in denen man eher ratlos an einer Straßenkreuzung steht und von vorbeikommenden Leuten gefragt wird, wo man denn hin will oder ob man Hilfe bräuchte. Insofern sind die Ängste die man denn etwa zu Beginn hatte sehr schnell abgelegt.

Dann im Studentenwohnheim angelangt folgt dann eventuell etwas Ernüchterung ob der äußeren und auch der inneren Erscheinung der Unterkünfte. Ich war für die Dauer meines Aufenthaltes im Wohnheim Lappkärsberget („Lappis“) untergebracht, welches zu Anfang eher nicht so schön erscheint, jedoch nach einiger Zeit lernt man diese Unterkunft und was sie zu bieten hat schätzen und lieben. Das Zimmer war nicht gerade in einem berauschenden Zustand und zunächst mal galt die Devise sofort putzen oder Jugendherberge suchen. Nachdem in der Stockholmer City Putzsachen organisiert wurden und die halbe Nacht mit Putzen verbracht wurde war das Zimmer dann auch soweit bezugsfertig. Auch wenn man beim Auszug darauf hingewiesen wird, dass man das Zimmer doch bitte zu reinigen hat und auch schon einmal den „Strafenkatalog“ präsentiert bekommt, hat es nicht den Anschein als ob dies richtig kontrolliert würde. Jedoch gab es auch andere Neueinzügler die ihr Zimmer etwas sauberer auffanden.

Im Großen und Ganzen war es aber sehr gut, in Lappis untergebracht zu sein, da dies das größte Wohnheim in Stockholm ist und auch schon so etwas wie ein kleiner Stadtteil für sich. Dementsprechend ist das Studentenleben dort sehr aktiv und man kann eigentlich jeden Tag/Abend etwas unternehmen.

Auch abgesehen davon hat Stockholm sehr viel zu bieten, viele Museen, große und kleine Theater bieten ein sehr breit gefächertes kulturelles Angebot. Die Innenstadt lädt auch – gerade im Frühjahr und im Sommer – mit ihren vielen Parks und Stränden zum verweilen ein. Jedoch kann man wenn man einen kleinen Strand am Ufer des Mälaren sucht auch

den „Lappis Beach“ aufsuchen, der keine 500m vom Wohnheim entfernt liegt. Man wird in Stockholm auch auf der Suche nach Clubs oder Diskotheken auf jeden Fall fündig. Wenn man eher auf der Suche nach alternativer und härterer Musik ist, ist das „Medusa“ in Gamla Stan, das „Pub Anchor“ in Sveavägen oder auch das „Rocks“ in Södermalm sehr zu empfehlen. Ansonsten ist das Zentrum des Nachtlebens Östermalm oder der Medborgarplatsen in Söder.

Die Betreuung der Austauschstudenten an der KTH ist sehr gut. Die „International Coordinators“ haben immer ein offenes Ohr und sind auch stets sehr hilfsbereit und entgegenkommend, wie auch die Kurskoordinatoren. Gerade die Kommunikation per Email geht dort in der Regel sehr schnell und man muss meist nicht lange auf eine Antwort warten. Einige Fakultäten – unter anderem die für Maschinenbau – nutzen auch das KTH Kursverwaltungssystem BILDA, in welchem Kursinhalte, Home Assignments und Informationen online zur Verfügung gestellt werden und man auch mit allen am Kurs beteiligten Personen über persönliche Nachrichten in Kontakt treten kann. Dieses System kann das Arbeiten sehr erleichtern und hilft speziell den Leuten weiter, die gerne selbständig und etwas losgelöst vom Kursplan arbeiten. Jedoch gab es im Jahr 2009/2010 auch einige Probleme mit diesem System. So waren die Ergebnisse zu manchen Hausaufgaben erst zwei Monate nach der Klausur verfügbar, was unter Umständen sehr ärgerlich sein kann. Der Grund dafür war, dass die Korrektur der Ergebnisse, die die einzige Eingabe in das System darstellen, nicht wie gewollt funktionierte und alle Aufgaben mit den entsprechen individuellen Zahlenwerten noch einmal von Hand nachgerechnet werden mussten. Ein weiterer Nachteil des Systems ist auch, dass man wie zuvor erwähnt lediglich die Ergebnisse seiner Berechnungen eingibt und dann dieses Ergebnis mit einer gewissen Fehlertoleranz als richtig oder falsch gewertet wird. Dadurch können sich Rechenfehler, die man zu Anfang der Berechnungen gemacht hat durch das gesamte Assignment ziehen und man steht damit, trotz komplett richtigen Rechenweges, am Ende mit leeren Händen da.

Aber insgesamt ist das System sehr hilfreich und vereinfacht vor allem auch die kursinterne Kommunikation. Gerade auch bei der Bearbeitung von Projekten ist BILDA sehr hilfreich, da auch alle involvierten Professoren und Betreuer dort angemeldet sind und man Projektdateien sehr einfach der Gruppe und anderen Personen zugänglich machen kann.

Was die Kurse anbelangt ist „Experimental Fusion Plasma Physics“ sehr empfehlenswert, da im Alfvén-Laboriet der KTH sehr intensiv auf dem Gebiet der Plasmaphysik geforscht wird. Daher sind die Professoren sehr kompetent und auch motiviert, ihr Wissen an die Studenten weiterzugeben. Zu diesem Kurs gehört auch das am Ende stattfindende Praktikum, bei dem man die Gelegenheit bekommt die Daten des dort befindlichen Reaktors auszuwerten und natürlich auch den Reaktor selbst zu besichtigen, was auf jeden Fall sehr interessant ist und die Möglichkeit dies tun zu können ist nicht gerade alltäglich. Auch der „Swedish Society“ Kurs ist sehr empfehlenswert. Auch wenn ich diesen selbst nicht belegt habe, habe ich doch von den Teilnehmern erfahren, was man im Rahmen dieses Kurses erlebt. Dieser Kurs bietet einen guten Einblick in die schwedische Kultur und das vor allem durch Gastvorträge und Ausflüge an verschiedene Orte in Stockholm, wodurch man nebenher auch die Stadt gut kennenlernt. Für Austauschstudenten ist er damit wie geschaffen und ist sehr zu empfehlen, da man Land und Leute dadurch sehr viel besser kennenlernt und dadurch einen guten Einstieg in seinen Aufenthalt in Stockholm hat.

In jedem Fall zu empfehlen sind natürlich die Schwedisch Kurse, welche von der KTH angeboten werden. Die Lehrer sind alle sehr motiviert den Studenten nicht nur die Sprache beizubringen sondern ihnen auch noch etwas über das Land zu erzählen in dem man gerade lebt. Dazu kommt auch, dass man viele Menschen verschiedener Nationalitäten kennenlernt und dadurch nicht nur mehr über Schweden sondern auch über andere Länder und Kulturen erfährt. Aber vor allem lernt man in diesen Kursen die Landessprache und

macht sehr schnell gute Fortschritte auf diesem Gebiet. Dies war insbesondere während dem vierwöchigen Intensivkurs der Fall, der immer zu Anfang des Jahres angeboten wird. Wenn man jeden Tag vier Stunden Sprachkurs hat macht man extreme Fortschritte in seinen Sprachkenntnissen ohne extrem viel Lernaufwand, da man einfach sehr viel in kurzer Zeit wiederholt und damit das Lernen leichter fällt. Daher sind diese Intensivkurse im Juli und im August sehr zu empfehlen.

Allgemein sind die Kurse wohl etwas oberflächlicher, als man es von der Uni Karlsruhe gewohnt ist, da einige auch nur über ein halbes Semester (eine Periode) gehen und daher eventuell der gewählte Kurs nicht so tief in die Materie geht, wie man sich das vielleicht gewünscht hätte.

Insgesamt war der Aufenthalt an der KTH eine tolle Erfahrung und man kann es nur jedem empfehlen, da die Betreuung dort wirklich sehr gut und das Studieren dort daher sehr angenehm ist.